

6. Komm in die Kammer des bleichen verlassenen Kranken;  
fauß' ihm durchs Fenster, das blühende Neben umranken;  
sprich ihm ins Herz,  
himmlischer Tröster im Schmerz,  
göttliche Friedensgedanken!
7. Weh' um des Sterbenden Stirne mit kühlenden Palmen;  
öffn' ihm den Blick nach der Ewigkeit sonnigen Almen;  
flüstr' ihm ins Ohr  
Töne vom oberen Chor,  
Klänge von himmlischen Psalmen!

Karl Gerok. (Gefürzt.)

### 113. Etwas vom Geben.

1. Selbst recht geben zu können, ist eine Kunst, die gelernt sein will; denn mit dem bloßen in die Tasche Greifen ist's noch nicht getan. Aber ebenso schwer ist es, andre zum Geben zu bringen und ihnen die Seligkeit des Erfreuens zu Gemüte zu führen.

Ich hab's einmal versucht mit meinen Schülern, denen ich im Gynnasium Religionsunterricht zu geben hatte. Es waren ungefähr vierzehn Jungen. Ich hatte sie die schönsten Weihnachtslieder dreistimmig singen gelehrt, und nun sagte ich zu ihrem größten Erstaunen kurz vor Weihnachten, wenn's ihnen recht wäre, so wollten wir dieses Jahr einmal Weihnachten feiern, wie sie's vielleicht bis jetzt noch nicht gefeiert hätten, nämlich so, daß sie selbst arm und andre reich würden. Da schauten mich die Bubenaugen groß an. „Ja, ja,“ sagte ich, „wer nicht mit will, braucht nicht mit und kann allein bei seinen Sachen bleiben und seinen Kuchen allein aufessen; aber wir wollen's so machen. Jeder von euch gibt einen Teil von dem her, was er geschenkt bekommen hat, und das schenken wir armen Kindern, die nichts kriegen. Aber wir lassen sie nicht zu uns kommen, sondern wir gehen zu ihnen hin, damit ihr auch einmal lernt, Ragentreppen steigen und eure Köpfe bücken.“ Es waren lauter reiche Jungen, die staunend vor mir standen. „Also auf Wiedersehen am ersten Weihnachtstag abends um fünf, und die Weihnachtslieder mitgenommen und die Kehlen recht brav eingeeßt, und dann wollen wir losziehen.“

2. Sie kamen alle, keiner fehlte. Drei hatten geschmückte Christbäume mit, die andern große Körbe, die ihnen ihre Bedienten nachschleppten, neue Silberstücke in Menge, Äpfel und Nüsse und Zucker und Spielwerk, alte und neue Kleider. Da ging's denn durch den dichten Schnee in die dunkle Stadt, fast bis ans Ende, wo die ärmsten Leute wohnten. Mancher